

Triathlet Bruhin begibt sich als Gigathlet ins Gebirge

Arosa und Davos sind die zentralen Punkte des diesjährigen Gigathlon Switzerland. Der Maseltrangner Silvan Bruhin tritt mit seiner Wettkampf-Partnerin Sarah Frieden als Titelverteidiger in der Couple-Kategorie an.

von Bernhard Camenisch

Die Konkurrenz hat aufgerüstet», sagt Silvan Bruhin mit Blick auf die Teilnehmerliste. Dies soll ihn und Sarah Frieden aber nicht am Versuch hindern, ihren Vorjahressieg zu wiederholen. Im letzten Jahr hatten die beiden mit einem Platz auf dem Podest geliebäugelt – und schwammen, rannten und pedalteten zur eigenen Überraschung zum Sieg. «Aber es war knapp», gibt Bruhin zu bedenken. Am Ende der zwei Tage mit fast 17 Stunden Wettkampfzeit hatten Frieden und Bruhin einen Vorsprung von 1:10 Minuten auf ihre ersten Verfolger. «Auch diesmal dürfte es wieder eng zu- und hergehen», prophezeit der Maseltrangner vom Solenberg, der am Dienstag 26-jährig wurde.

In diesem Jahr geht der Gigathlon innerhalb der Kantonsgrenze Graubündens über die Bühne. Los geht es morgen Abend mit dem Prolog in Arosa. Am Samstag führt das erste Teilstück, ein Trailrun, von Arosa nach Davos und das abschliessende, die Mountainbike-Strecke, wieder zurück nach Arosa. Am Sonntag geht es zunächst per Rennvelo nach Chur und zurück nach Arosa, wo in den weiteren Disziplinen (Trailrun, Schwimmen, Mountainbike und ein abschliessender 13-Kilometer-Lauf) die Entscheidungen fallen.

Fokus ist auf den 29. Juli gerichtet

Bruhin absolviert in seinem Zweier-Team unter anderem die Bikestrecken – am Samstag über 30 und am Sonntag über 34 Kilometer. Diese hat er bereits inspiziert. Technisch seien sie nicht anspruchsvoll für einen guten Biker, aber anstrengend wegen der vielen Höhenmeter, sagt er. Nicht nur er ist froh, dass fürs Wochenende gutes Wetter vorhergesagt ist. Ansonsten würde es bei fast permanent über 1400 Meter über Meer für die Athleten eine kalte Angelegenheit werden.

Mit angezogener Handbremse wird Bruhin den Gigathlon nicht absolvieren. Kräfte werden keine gespart. Der im 60-Prozent-Pensum als Ingenieur an der Hochschule Rapperswil tätige Ausdauersportler sagt aber auch, dass der Gigathlon für ihn nicht den gleichen Stellenwert hat wie andere Wettkämpfe. Schliesslich ist Bruhin Triathlet. Als solcher rückt für ihn mit dem Ironman Switzerland am 29. Juli in Zürich das vorläufige Saison-Highlight



Triathlet auf Abwegen: Silvan Bruhin bei der Erkundung der Gigathlon-Bikestrecke in den Bündner Alpen.

Bild Raffael Bruhin

immer näher. Auf diesen Tag ist der Formaufbau ausgerichtet.

Nach einem Winter, durch den er gesundheitlich optimal kam und sein Trainingspensum wie geplant abspulen konnte, hat Bruhin in diesem Jahr bereits drei grosse Triathlons bestritten: am 28. April den Ironman North American Championship in Texas, am 3. Juni den Halb-Ironman «The Championship» in der Slowakei und eine Woche später den Ironman 70.3 Switzerland in Rapperswil-Jona. Wunschgemäss geglückt ist ihm kei-

nes der drei Rennen, er blieb unter den eigenen Erwartungen.

In Texas büsste Bruhin auf dem abschliessenden Marathon dafür, dass er zu wenig Nahrung aufgenommen hatte. Als Siebter seiner Alterskategorie (25 bis 29 Jahre) und 101. aller Männer kam er nach 9:05:58 Stunden ins Ziel. Dieses sah er in der Slowakei nicht. Weil er zu wenig getrunken hatte, musste er auf dem vorletzten Kilometer des Halbmarathons dehydriert aufgeben. «Das waren zwei lehrreiche Rennen. So etwas wird mir in Zukunft nicht mehr passieren», sagt er.

Profi-Status erlangen

Beim Heimrennen in und um Rapperswil-Jona wollte Bruhin Ähnliches wie in der Slowakei unbedingt vermeiden. Auf dem Velo habe es mental nicht funktioniert, er sei viel zu gemächlich unterwegs gewesen, sagt der Maseltrangner. Fast sechs Minuten länger als im Jahr davor brauchte er für die 90 Kilometer lange Radstrecke. Weil er danach auf der Laufstrecke

kräftig aufholte, war er letztlich in 4:20:14 Stunden nur 33 Sekunden länger unterwegs als im Vorjahr. Dies reichte zum 29. Gesamtrang, einem Top-Ten-Ergebnis bei den Amateuren und Platz 3 in seiner Age Group. «Dieser dritte Rang war ein Trostpflaster, aber ich wollte mehr.»

Mehr will der 26-Jährige auch, was seine Karriere anbelangt. Er will sich für den Ironman Hawaii qualifizieren, wofür er in Zürich Erster oder Zweiter seiner Alterskategorie werden muss. Und er will sich über die Wettkampfzeit den Profi-Status für das nächste Jahr sichern. Die Marge beträgt 10 Prozent, die er in einem Rennen auf den schnellsten Profi verlieren darf.

Bisher ist ihm dies nicht gelungen. Es gäbe Rennen, in denen dies einfacher zu schaffen wäre als die topbesetzten, die sich Bruhin aussucht. Doch für ihn ist das Ausweichen keine Option. «Ich will mich mit den Besten der Welt messen», sagt er. «Dann bin ich in meiner Kategorie halt lieber Fünfter als Erster. Das ist mir mehr wert.»

«Ich will mich mit den Besten der Welt messen.»

Silvan Bruhin, Amateur-Triathlet



HCD: Mit fünf Ausländern in die Saison

Drei ausländische Verstärkungen fungieren derzeit im Kader des HC Davos für die kommende Saison: die Schweden Magnus Nygren und Anton Rödin sowie der Finne Perttu Lindgren. Wobei hinter den Gesundheitszustand des Stürmers dicke Fragezeichen zu setzen sind. Lindgren laboriert noch immer an seinen Hüftproblemen, dertwegen er in der vergangenen Spielzeit gerade einmal auf fünf Einsätze kam.

HCD-Trainer Arno Del Curto wagt im Fall des Liga-MVP der Saison 2015/16 keine Prognosen. «Es macht keinen Sinn, Lindgrens Rückkehr zu planen, uns bleibt nichts anderes übrig, als abzuwarten.»

An ein Mannschaftstraining ist für Lindgren derzeit nicht zu denken, er absolviert seine Einheiten individuell. «Wir haben zweimal schon zu früh wieder mit ihm geplant. Diesen Fehler wollen wir uns nicht nochmals erlauben», so Del Curto weiter. Ein baldiges Comeback scheint nicht absehbar. Del Curto will deshalb bis Saisonbeginn noch zwei neue Ausländer verpflichten. «Wir sondieren im Moment den Markt.» Es gelte allerdings, noch die Öffnung des NHL-Free-Agent-Markts Anfang Juli abzuwarten. (rmi)

Endlich im Wetterglück

Ende April hat der diesjährige EKZ Cup in Schwanden begonnen, am Sonntag geht es für den dritten Lauf nach Hittnau. Die Nachwuchsförderung im VC Hittnau hat eine lange Tradition. 2019 feiert der Zürcher Oberländer Veloklub sein 100-Jahre-Jubiläum. Er war schon immer innovativ, wenn es um die Austragung von Radsportanlässen geht. Seit 1996 trägt er nicht nur Radquers aus, sondern auch Mountainbike-Rennen.

Ganz besonders freut sich OK-Präsident Raphael Kocher auf die Austragung am kommenden Sonntag. Endlich hat sich für Hittnau wieder einmal schönes Wetter angekündigt. «Die letzten drei Jahre waren für uns kein Zuckerschlecken», sagt Kocher, «an sämtlichen sechs Anlässen – im Winter beim Radquer im Rahmen der Cross-Tour und im Sommer bei den Bike-Rennen des EKZ Cup – regnete es, zuweilen in Strömen.»

Nach der Veranstaltung in Hittnau verabschiedet sich die überregionale Mountainbike-Serie, die als Talentschmiede gilt, in die Sommerpause. Weiter geht es dann am 26. August mit dem Renntag in Eschenbach. (so)

Tom Bohli sichert sich Bronze im Zeitfahren

Die diesjährigen Rad-Schweizer-Meisterschaften in Schneisingen haben für Tom Bohli gut begonnen. Der 24-jährige Riedner vom Team BMC wurde im Zeitfahren Dritter. Sein Teamkollege Stefan Küng verteidigte den Titel.

Der Schweizer Meister im Zeitfahren heisst wie bereits vor einem Jahr Stefan Küng. Der Thurgauer war in Schneisingen AG wie erwartet eine Klasse für sich und feierte seinen zweiten Titel in dieser Disziplin.

Auf dem 37,4 Kilometer langen Kurs zwischen Schneisingen und dem Rhein vermochte Küng seinen stärksten Herausforderer Silvan Dillier um knapp anderthalb Minuten zu distanzieren. Dillier war auch im Vorjahr Zweiter, damals mit 57 Sekunden Rückstand. Platz 3 belegte Küngs Teamkollege bei

BMC, Tom Bohli. Der 24-Jährige aus Rieden verlor gut dreieinhalb Minuten.

«Nicht so sehr meine Spezialität»

Die Sekunden waren diesmal aber auf Bohlis Seite: Nachdem er im vergangenen Jahr Bronze um sechs Sekunden verpasst hatte und Vierter geworden war, verdrängte er nun den Walliser Sébastien Reichenbach um sieben Sekunden vom Podest – dies bei einer Rennzeit von über 50 Minuten. Bohli hat zwar schon öfter gezeigt, dass er auf dem Zeitfahrvelo schnell unter-



Kampf gegen die Uhr: Tom Bohli belohnt sich mit einem Podestplatz. Archivbild Keystone

wegs ist, dies aber insbesondere in Prologs. «Lange Zeitfahren wie dieses sind nicht so sehr meine Spezialität», sagte er. Er sei sehr zufrieden mit seiner Leistung. «Besonders, weil es das erste Mal ist, dass ich es als Profi auf das Podest an der Schweizer Zeitfahr-Meisterschaft geschafft habe.»

Für Bohli war es das erste lange Zeitfahren seit jenem an der SM vor einem Jahr. Er nimmt nicht nur die Bronzemedaille mit, sondern auch die Gewissheit, dass er in diesen zwölf Monaten Fortschritte erzielt hat. «Das ist

es, was ich tun muss. Das gibt mir eine Menge Motivation.»

Sieger Küng liess derweil verlauten, dass sein Tour-de-France-Paket geschnürt sei. «Ich bin hundertprozentig bereit», hielt der 24-Jährige aus Wilen bei Wil fest. Die Frankreich-Rundfahrt – ohne Bohli – beginnt am 7. Juli, das einzige Einzelzeitfahren an der «Grande Boucle» findet jedoch erst am zweitletzten Tag statt.

Am Sonntag werden ebenfalls in Schneisingen die Schweizer Strassenmeister ermittelt. (sda/so)